

**Balthasar Schnurr:**

**Kunst und  
Wunderbüchlein**

**Franckfurt am Meyn,  
Eifrid, 1631**

(einige unterhaltsame Auszüge)

Liebe Leserin, lieber Leser,

bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).

**Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:**

**<http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html>**

Beginnend mit Heft 48 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche und zeitgeschichtliche Beiträge erweitert.

Viel Spaß beim Lesen!

*ihr Joachim Krause*

---

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

**Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg**, Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,  
E-Mail: [krause.schoenberg@t-online.de](mailto:krause.schoenberg@t-online.de) Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.



Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – ist NICHT gestattet!

## **Lesehilfen:**

**Im „Kunst- und Wunderbüchlein“ wird die Klein- und**

**Großschreibung sehr variabel gehandhabt:**

**lies oft statt „v“ ein „u“ (vnd); i und j und y sind austauschbar,**

**auch d und t, k und ck, s und ß, z und tz,**

**und es wird natürlich keine Garantie übernommen, ob die Rezepte auch tatsächlich so wirken, wie im Büchlein angegeben ...**

S.31

# Confect Büchlein

## Ochsenzungenblümlein Zucker / oder Conserva

Auß den Ochsenzungenblümlein machet man Edle Conservas in den Küchen mit Zucker / das Hertz zustärcken in allerley weise vnd gestalt / wie von den Rosen vnnnd Violen gesagt ist / die Blümlein zerhackend / weil sie noch frisch seyn / und mit Zucker vermengt.

Diese Conserva mag in allen Gifftigen Pestilentzischen Fiebern / den Siechen Menschen gereicht werden / läst das Gifft nicht zu dem Herten steigen / wendet die Ohnmacht und Schwachheit / die verzagten vnnnd trawrigen Melancholischen Menschen zur Frölichkeit erweckende / das Geblüt reinigende.

Es soll auch zu aller Krafft Artzney das Hertz vnd den Leib zustärcken vnd zukräftigen / genommen werden.

S.32

## Rosen Syrop zu machen.

Syrop soll von den schönsten Purpurfarben Rosenblättern gemacht werden / wie von der Conserva oder RosenZucker gesagt ist.

Diese Blätter soltu nehmen so viel du jhr haben wilt / vnnnd in ein Zinnen Kann oder in ein Stein Krug thun / heiß siedend Wasser darüber schütten / also sechs oder acht Stund stehen lassen / darnach die Rosen /

wann jhnen das Wasser die Farb gar entzogen hat vnnnd bleich worden sind / wol außballen / das Wasser widerumb heiß machen /

vnnnd vber andere frische Rosen / schütten / wie zum ersten / das soll man drey oder viermal thun /

allezeit mit frischen Rosen Blättern /

so lang biß das Wasser schön vnd Purpurfarb wird /

die Krafft vnnnd den Geschmack der Rosen kräftiglich an sich zeucht / dann so seyhe es wol /

vnd thu darzu den besten Honig oder Hutzucker / den du hast / wenig oder viel /

nach dem des Wassers wenig oder viel ist /

auff ein pfundt des Wassers / ein pfundt Zucker /

laß also den Zucker mit diesem Wasser von den Rosen

sittiglich auff einem Kolfewer<sup>1</sup> auffsieden /  
 biß es recht dick wird / als ein schönes geläuterts Honig /  
 oder nimb ein tropffen oder zween auff ein Messer /  
 bleibt er still stehen / so du es vber sich in die höhe hälttest /  
 vnnd fällt langsam herab / so ist er gnugsam /  
 zerfleust er aber / vnnd ist noch fast Wässerig /  
 so hat er noch nicht gnugsam gesotten.  
 Diese Regel soltu behalten in allen Syropen /  
 zu allen Einmachungen oder Einbeitzungen /  
 welche dann hierin gesetzt sind.  
 Wer der Zucker nicht lauter oder schön<sup>2</sup> /  
 darvon du einen trüben Syrop machen würdest /  
 so Clarificier jhn / als dann offtmals gesagt ist in diesem Büchlin /  
 vnnd klärlich findest gnugsamen Bericht.

S.39

## **Würst von Fischen.**

Schüp<sup>3</sup> und hack sie klein /  
 stoß in einem Mörser /  
 thu Würz vnnd Salz darzu /  
 füll die Därm, und seud sie ab /  
 als mit Wein /  
 mach ein Pfefferlein daran

S.42f.

## **Fisch behalten / daß sie lang frisch bleiben.**

Leg sie in ein Fäßlin /  
 oder in einen Erdin<sup>4</sup> Hafen<sup>5</sup> /  
 und geuß guten Essig darauff /  
 leg Peterlin daran /  
 vergrabs in ein frisches Erdreich /  
 und wann du die Fisch und Essig außnimst /  
 so gieß allwegen frischen Essig wider daran /  
 vnnd deck das mit guten decken wider zu /  
 so bleiben sie lang frisch /  
 und werden dir gar nicht stinckend /  
 sondern bleiben allwegen frisch.

---

<sup>1</sup> Kohlefeuer

<sup>2</sup> Wem der Zucker (noch) nicht klar und schön genug ist ...

<sup>3</sup> abschuppen

<sup>4</sup> irden, tönern

<sup>5</sup> Schüssel, Topf

S.42

Krebsschalen zu Aschen gebrennt mit Honig und Encian getruncken /  
heylet rasender Hundsbiß

S.47

Fisch / Krebs und Biberschwantz sind viel besser gesotten mit Wein /  
dann mit Wasser / Bier oder eytel Essig.

All feist<sup>6</sup> Essen sind den Menschen schädlich und die Feisten Fisch noch  
schädlicher.

So ist Brode trucken essen auch schädlich.

Will aber der Mensch Käß und Brod essen /  
der thu es nicht ungetruncken.

S.48

## Vom Bieber.

Der Bieber ist ein Thier /  
wie Meerhundert<sup>7</sup> /  
lang und schwanck /  
hat lange Zähn /  
er mag nicht lang leben /  
er hab dann den Schwantz im Wasser /  
dann er ist halb Fleisch /  
vnd das ander theil am Schwantz des Thiers ist Fisch /  
der Schwantz ist etwan einer Elen lang /  
und hat viel Fettigkeit in jhm /  
hat hinden Füß wie ein Ganß /  
die vördern als ein Hundt.  
Solches hat jhm die Natur geben /  
daß er hinden wie ein Fisch im Wasser schwimmt /  
und mit den vördern wie ein ander Thier gehen mag.

S.50

## Nüß frisch zubehalten.

Leg sie in ein frischen Sandt /  
in ein eck eines trucknen Kellers.

---

<sup>6</sup> fettig

<sup>7</sup> Seehund

S.56

**Von Hünern.**

Huner Fleisch das stercket den Magen  
 und erlindert die Brust /  
 macht ein helle stimme /  
 mestet den Leib.

S.64

**Groß Eyer.**

Brich Eyer hüpschlich an spitzlin auff /  
 thu Würtz und saltz /  
 Zimmetblüth / Muscatblüth / oder Muscat darein /  
 rührs mit einem höltzlin wol untereinander /  
 mach das löchlin oben zu mit Eyerklar.  
 Magst sie also braten in Buttern oder heisser Aschen.

S.69

**Ein gut Gebachens<sup>8</sup> von Eyern.**

Zerschlag Eyer so viel du wilt /  
 klopfte sie wohl /  
 schneid weiß Semmelbrodt würfflet darunder /  
 reib Muscat darein /  
 versalz es nicht /  
 mach grosse oder kleine Blätter /  
 mit einem Wälgerholtz / nicht zu dünn /  
 und back es.

S.77

**Von Senff.**

Senff erwärmet den Magen vnnd Leber /  
 ringert den Miltzen /  
 bringt Durst und Unkeuschheit

---

<sup>8</sup> Gebackenes

S.89

## Wann ein Wein zehe ist / wie man jhm helffen solle.

Nimb für 4 pfenning Weitzenteig /  
das weiß von 8 Eyern /  
und für 4 pfenning Brandenwein /  
knete es untereinander /  
mach darauß Kügelein /  
und thus in den Wein /  
laß jhn 8 Tag ruhen /  
so wird er wider kräfttig.

S.92

## Wein oder Bier wider zubringen<sup>9</sup>.

Nimb ein Gerstenbrodt /  
so heiß es auß dem Ofen kompt /  
legs auff den Spundt des Fasses /  
er kompt wider.

S.99

## NOTA.

Man soll an keinem Wein artzeneyen<sup>10</sup> /  
wann der Himmel lauter vnd klar ist.

S.102

## Ein nützliche Regel / wie man Wein versuchen solle.

Ob jemand Wein kiesen<sup>11</sup> / kosten / oder versuchen will /  
soll er sich hüten für Liquiritz<sup>12</sup> / welchen Nüssen<sup>13</sup> / vnnd virnigem Käse /  
dann auff solche sachen schmeckt der Wein /  
der sonst an jhm<sup>14</sup> selbsten sawer<sup>15</sup> ist /  
lieblich und süsse.

Will aber jemand Wein recht versuchen /  
so sol er den Mund mit frischem Wasser sauber außspülen /

---

<sup>9</sup> genießbar, schmackhaft zu machen

<sup>10</sup> herumdoktern, herumprobieren

<sup>11</sup> prüfen

<sup>12</sup> Lackritz

<sup>13</sup> welsche Nuss = Walnuss

<sup>14</sup> an sich, eigentlich

<sup>15</sup> sauer

vnd 2 oder 3 brocken Brodts auß frischem Wasser essen /  
 so wird er bald mercken /  
 wie der Wein beschaffen sey.  
 Man sol den Wein nicht also bald erhinder schlucken /  
 sondern eine gute zeit im Mundt halten /  
 so kann man seine tugenden desto besser erfahren.

S.113

## **Roten Wein zumachen.**

Nimb der roten Kornblumen /  
 dörre sie gar wol /  
 mach ein Pulver darauß /  
 thus in einen Wein /  
 so wird er roth.

S.115

## **Wein starck zumachen.**

Wann der Wein im Faß ist / da er jähren<sup>16</sup> soll /  
 so laß ein spannen tieff raum /  
 vnd gieß ein maß Brandwein in das Faß /  
 daß er nicht hart hinein falle /  
 so jähret der Wein vnder sich / bleibt süß /  
 und bekompt von dem Brandwein /  
 daß er stärker wird / als andere Wein.

S.118

## **Tugend des Weins.**

Wein mässiglich genützt / macht lebendig /  
 vnd erquicket natürliche wärme /  
 verdäuwet<sup>17</sup> die Speiß /  
 treibt alle Überflüssigkeit zum Stulgang /  
 reiniget die Natur von allen bösen Dünsten /  
 Unreinigkeiten vnd Cholera /  
 adelt das Blut / stärckt das Hirn /  
 schärpffet die Sinn vnd Vernunfft des Menschen /  
 macht schön lauter Farb.  
 Diese Krafft hat der Wein / so man jhn zimlich<sup>18</sup> braucht .  
 So man jhn aber vnordentlich braucht /  
 so thut er als viel schaden / als viel er sonst nütz ist.

---

<sup>16</sup> gären

<sup>17</sup> verdaut

<sup>18</sup> geziemend, in Maßen

S.121

## Wein zuversuchen.

Wasche den Mundt /  
 iß drey oder vier brocken Brodt auß Wasser.  
 Auff Süßholtz / Nüß / alten gesaltzen Käß / oder gewürtzte Speiß /  
 hat saurer Wein auch guten Geschmack.

S.132

## Vom Wasser.

Aber durch dreyerley Art und sinnigkeit das Wasser erkant wird /  
 als nemlich am Gesicht / Geschmack und Geruch.  
 Dem Gesicht nach sol es lauter / klar / und durchsichtig seyn /  
 dem Geschmack nach / lieblich /  
 nicht faulens /sümpffigs Geruchs /  
 darumb alle die Wasser /  
 welche ein sawren<sup>19</sup> / scharpffen / versaltzenen Geschmack haben /  
 als von Schwebel und nitro /  
 seyn schädlich und ungesund zu natürlichen Träncken zugebrauchen.  
 Man sol warnemen der Brunnenquellen /  
 daß sie sich gegen Auffgang<sup>20</sup> erstrecken /  
 auch durch ein sauber Erdrich sich außspreiten /  
 leichtlich zu wärmen und kälten /  
 vnnd im Sommer kalt / im Winter wärmlich.  
 Das Regenwasser ist am leichsten /  
 darnach das Brunnenwasser und dann das auß fliessenden Bächen /  
 und zum letzten auß verdumpfften stehenden Wassern /  
 vnnd das allerschwerst ist das Wasser /  
 aus geschmolzenen Schnee Sumpffpfühlen vnnd Bächen.

S.145

## Daß die gesäeten Nägelein<sup>21</sup> zweyerley Farb bekommen.

Will man daß die Nägeleinstöcklein /  
 so vom Samen gezogen /  
 zweyerley Farb bekommen /  
 so muß man ein auffgekeinte Bollen /  
 so am Flachs wächst, nemen /  
 vnd weiß, roht, braun, leibfarb /  
 oder wie man die Nägeleins samen haben will, nemen /  
 vnd also welcherley Farb man will in die Bollen thun /

---

<sup>19</sup> sauer

<sup>20</sup> Osten, Sonnenaufgang

<sup>21</sup> Nelken

(daß der keine herausser sey) /  
 vnd nimb von einer faulen vnd holen Eychen das Erdreich /  
 thus in ein Scherben /  
 vnd setze die auffgekeinte Bollen mit dem Samen eines Gliedts tieff ins Erdreich /  
 doch wann der Mondt im bruch ist /  
 so wächst der Same in der Bollen vntereinander /  
 vnd werden die gesäeten Nägelein schäcket /  
 vnd bekommen zweyerley /  
 auch offft mehrerley Fareben.

S.146

## **Rosenstöcke auff fünfferley Art zumachen.**

Willtu fünfferley Rosen auff einem Stock haben /  
 so bohre vmb die zeit wann die Körnlein oder Knötlein herauß wachsen /  
 mit einer Ahle vnder sich in den Stammen vnter den Knöpflein /  
 biß an den Kern /  
 hencke gesottene Presilien mit einer Federn zum Loch hinein /  
 in einen andern Stamm thu grüne Farb /  
 in den dritten gelbe /  
 vnd so fortan /  
 vnd verstreich die Löchlein wider.

S.149

## **Ein nützliche Regel / wann man die Küchengärten besämen soll.**

So du etwa Säen wilt /  
 so besihe / an welchem Tag der Christag ist /  
 so er an einem Montag oder an einem and'n tag ist /  
 so Säe am selbigen Tag vor dem newen.

S.167

## **Wiltu grosse Zwibeln.**

Säe sie zu abend /  
 wann man das Ave Maria Leutet /  
 und der Mond voll ist.

S.167

## Süsse Rüben zubekommen.

Lege den Samen /  
 ehe du jhn Säest /  
 zuvor in Honigwasser /  
 so werden sie süß.

S.167

## Grosse Rüben zubekommen.

Bore mit einer Aaalen ein Loch in eine Rüben /  
 vnd fülle das Loch zu mit Rübsamen /  
 so werden sie groß.

S.187

## Wann ein Baum verdorren wil.

So lege Kühkoht in Wasser /  
 zerrühre ihn wol /  
 vnd bohre mit einem stecken ein Loch hinein zu der Wurtzeln /  
 vnd geuß es hinein /  
 mache eine grube vmb den stamm /  
 vnd geuß drein Ochsen /  
 Kälber oder Kühblut /  
 daz bringet fein toht Obs /  
 vnd der Stamm erhelt sich aller kräfte mehr.

S.187

## Wann man das Obs abnemen soll.

Solches sol geschehen im Herbst im zunehmen des Monds /  
 vnd nicht im abnemen /  
 Solches sol auch vom abbrechen anderer Frücht verstanden werden.

S.187

## Für die Raupen an den Bäumen.

Man sol am Charfreytag<sup>22</sup> vor der Sonnen auffgang  
 alle Bäum im Garten schütteln oder regen<sup>23</sup> /  
 so wachsen dasselbige Jahr keine Raupen daran /  
 ist probiert.

---

<sup>22</sup> Karfreitag vor Ostern

<sup>23</sup> ein wenig bewegen

S.193

**Baum diebe zuverhindern.**

So dir einer ein jungen Baum außgehoben hat /  
 so thu dein notturfft<sup>24</sup> in die Gruben /  
 er verdirbt jhm.

S.193

**Daß sawere Früchte süß werden.**

Bohre in einen sawren Baum ein Loch unter sich hinab in den Stamm /  
 also daß das Loch nicht gar durch den Stamm gehe /  
 sondern nur biß an den Kern /  
 und fülle das Loch mit Honigsaim /  
 vnnd verschlage es mit einem Hagedornen<sup>25</sup> Keil oder nagel /  
 wird die Frucht süsse.  
 Oder umbgrabe die Wurtzel /  
 und lege Schweins mist dran.

S.194

**Sawer Obst Süß zumachen.**

Vmbgrab den Baum wol zu den Wurtzeln /  
 leg sewmist daran /  
 es hilfft.

S.201

**Kürbse jnnerhalb vier stunden mit den Blettern  
auffwachsen zu machen.**

Lege die kürbskern in eines jungen Menschenblut /  
 der von Angesicht fein roht ist /  
 setze es in einen keller /  
 in ein wol vermacht Gefäß /  
 darnach nim sie wider herauß /  
 vnd laß sie an der Sonnen wol trucknen /  
 wenn du sie in die Erde stecken wilt /  
 so nim ein oder zwo Schüsseln voll gutes Erdtreichs /  
 laß es erst dürre werden /  
 darnach besprenge es mit ein wenig kalt wasser /  
 denn geuß warm Wasser darüber /  
 dass es wol weich werde /

---

<sup>24</sup> „großes Geschäft“, Scheißen

<sup>25</sup> Weißdorn

vnd steche die kürbskerne darein /  
so werden sie jnnerhalb vier stunden mit den blettern vn blüthen herfür schossen.

S.287

## **Der Bergknamen erklerung und außlegung.**

(8 Seiten Erläuterungen zum Bergbau, den Bergleuten und den zugehörigen Fachbegriffen)

S.308

## **Für vbelrichen deß Mundes<sup>26</sup>.**

Brunellenwasser getruncken /  
vertreibt das vbelriecken deß Mundes /  
es sey gleich von der Lebern oder Zahnfleisch.  
Oder / Ochsenzungenwasser getruncken /  
vertreibet das vbelriecken deß Mundes /  
Gaumen und der Zungen.  
Item Meyenblümleinwasser genützt /  
hat gleiche Wirkung.  
Oder / etliche nehmen Brandtenwein in den Mundt /  
für das vbelriecken.

S.309

## **Für die Haisere<sup>27</sup>.**

Nimb Knoblauch /  
sied jhn in Wasser /  
mische jhn mit Zucker vnnd Honig /  
vnnd nütze es /  
dir wird geholffen.

S.317

## **Zu förderung deß Stuhlgangs.**

Knoblauch / gestossen mit Coriander / und mit Wein /  
durch ein tüchlein gerungen / vnnd genützt /  
weicht den Bauch / und fördert den Stuhlgang.

---

<sup>26</sup> Mundgeruch

<sup>27</sup> Heiserkeit

S.321

**Für Füßgeschwulst.**

So einem die Füß geschwollen vom gehen / oder langem stehen /  
 der neme Müntzensafft<sup>28</sup> und Hundsschmaltz /  
 und meng es zusammen /  
 vnd salbe sich damit /  
 sie vergehet.

S.325

**Für die Harnwinde.**

Allerley Blümleinwasser genützet /  
 vnd getruncken /  
 vertreibt die Harnwinde.  
 Item / Judenkirschen oder Dockelnwasser getruncken /  
 vertreibt die Harnwinde.  
 Oder / Braunellenwasser getruncken /  
 benimpt die Harnwinde.  
 Item / nim Wegerich vnd Poley /  
 sieds mit gutem Wein /  
 vnd gibs den Stechenden zutrincken in eim Bad.

S.325

**Für Geschwulst des Mannsglieds.**

Netze ein Tüchlein in Hanenfußwasser /  
 vnd legs vber /  
 so vertreibts die Geschwulst /  
 vnd alle Hitze.  
 Oder / nimb Pfeffer vnd Ingwer /  
 thue darzu Alandt vnd Weyrauch /  
 stoß alles vntereinander /  
 vnd binds zu Nachts darumb.

S.336

**Wenn die Kinder vnruhig sind vnd nicht schlaffen.**

Salbe jhnen den Schlaß mit Hirschenmarck /  
 so werden sie wider schlaffen.

---

<sup>28</sup> Minzensaft

S.349

**Für Beinbrüch.**

Erdbeerwasser getruncken / und genützt /  
 ist ein trefflich mittel zu den Beinbrüchen /  
 denn es heilet sie wieder zusammen  
 wie die Erfahrenen bezeugen.

S.349

**Für wütender Hundsbisse.**

Nim Nessel vnnd Honig /  
 temperiers untereinander /  
 und streichs darüber /  
 es hilfft.  
 Oder /  
 Knoblauch gesotten mit Honig /  
 vnd vber gelegt /  
 heilt der wütenden Hundsbiß.

S.357

**Den Krebs<sup>29</sup> in sechs stunden zu tödten.**

Nimb eine grosse Kröten /  
 und vierloth Schwefel /  
 thus alles zusammen in einen newen Hafen /  
 vermachs wol mit einer stürtzen /  
 setze es zu einem hellen Kolfewer<sup>30</sup> /  
 laß es zu Pulver werden /  
 säe es darein /  
 so tödtestu jhn.

---

<sup>29</sup> Krankheit

<sup>30</sup> Kohlenfeuer

# Frauwen Büchlein.

## Unterricht von den Schwangern Weibern vnnd Kindtbetterinnen ...

### Von der Gebehr Mutter

Diß Glied wird von wegen des Ampts /  
 welches es gegen die empfangene Frucht beweiset /  
 zu Teutsch Mutter /  
 vnnd von gebehren /  
 Behr oder Gebehr Mutter genandt.  
 Ist vnter den fürnebstn Gliedern eins /  
 das Menschliche Geschlecht zuerhalten /  
 vnd von Gott zu einem Gefäß vnd Empfahung oder Erhaltung /  
 deß Männlichen Samens verordnet /  
 die darinnen zu einer lebendigen Frucht formieret /  
 gemehret / ernehret / beschützet vnd so lange erhalten wird /  
 biß die rechte vnd gebührende Zeit der Geburt ankömpt.  
 Ihren Ohrt oder Standt hat sie in dem untersten Theil des Bauchs /  
 gleich vnter dem Nabel /  
 stößt hinten an den Mastdarm /  
 vnnd forn an die Blase.  
 Daraus ein Stoltzer sehen möchte /  
 warum er der Hoffart so anhangen möge /  
 weil der Ort seiner Formierung vnrein. / ...

### Von den Zeichen

### Ob eine Fraw schwanger sey oder nicht.

Ich kann wol dencken  
 es werden hie etliche fromme Hertzen suchen  
 vnnd zu wissen begehren  
 von den Mitteln  
 dadurch die Empfängnuß befördert werden kann.  
 Dieweil daher der sterilitet oder Vnfruchtbarkeit an Männern vnnd Frawen so viel  
 vrsachen sind  
 (nach welchen man notwendig die gantze Cur anstellen muß  
 so man anders die Empfängnuß nit alleine ...

**(die folgenden Seiten sind aus dem hier ursprünglich benutzten Buch herausgerissen!)**

mehr verhindern /

sondern auch grössere Kanckheiten / durch vngegründte Mittel vervsachen / oder zu wege bringen wolte) daß sie von einfältigen / als die im Fundament oder Grunde der Artzeney nicht vnerrichtet / nicht können verstanden werden /

vnnd auch dasselbe ein sonderlich weitleufftig groß Buch machen vnd erfordern würde:

Will ich hie derer keines gedencken.

Vnd will den Tiriackskrämern / vnd alten Wettermachern oder Segnerin hie zubedencken geben / vnd in jr Gewissen schieben /

mit was Verantwortung sie dort für dem gestrengen Richterstul ihre Künheit / ja jren Mordt verantworten wollen / in dem sie mit jhren Träncken / Räucherwercken / Salben / baden vnd dergleichen vor dem gemeinen Man ansehnlichen (doch nur mit Worten vnnd Lügen geschmierten) Artzneyen manche gute Fraw / auch manchen ehrlichen Man / nicht allein umb die Frucht (welche oft wol were kommen) bringen / sondern auch in andere grosse Kranckheiten dadurch stürzen /

in dem sie die Vrsach der Vngeschicklichkeit zur Empfängnuß nicht wissen / vnd kaltes mit warmen durcheinander mengen / wie sie es nur auffm Felde od Bodem / oder in jren alten hültern / Wurmstichigen / doch wol außgemahlten Büchsen finden. Ich will geschweigen / daß sie oft vmb Zubringung deß Erbtheils oder der Güter / an andere Freunde / denselben zu gefallen / vnnd vmb Geldt / muthwillig / vnd mit vorgesetzten Fleiß verderben / daß nimmermehr eine hoffnung zum Geschlecht werden kann / ob schon zuvor diselbe vorhanden gewesen / wie mit Exempel bewust sind / daß nicht allein durch praestgias veneficarum oder Zauberey / Item ligaturas physicas manche vnfruchtbar erhelten wurden / Sondern auch durch Artzeney / darzu doch die bekümmerten Personen viel andere hoffnung trügen.

Vnnd vermahne hie den Leser trewlich vnd hertzlich / er wolle sich für denselben vngegründeten Artzen / wie in allen / doch hie sonderlich hüten.

Ich kans dem Alexandro Benedicto nicht lassen gut seyn /

ob ers wol an den hochgelobten Keyser Maximilianum seliger gedächtnuß geschrieben /

dass das porrum capitatum oder auch sectile (der Schnittlauch) oft genossen / die Empfängnuß fördere / vnnd die Weiber fruchtbar mache/

Item / Römischer Kümmel / wenn sie oft daran riechen /

oder geschabt Helffenbein drey Tag nacheinander je auff einmal ein halb loth zu sich in den Leib nehmen.

Wenn solche vnnd dergleichen Fabelchen so grosse Krafft hetten / würden manchmal viel Geschlechter vnnd Erbsthül nicht verfallen.

Etliche Weiber binden den Frauwen an den rechten Arm einen siebenjährigen Kindes-Zahn in Silber oder Goldt gefasset / solches sagen sie / soll machen daß eine Frau bald empfahe<sup>31</sup>.

Dieses stehet in dem Kirando, darinnen hats jrgendt ein Theriakskrämmer gelesen.

Mein raht were / sie sollten ein par schock alte Ochsenköpffe an Halß hengen / vnd an die Arm binden / da würde ja ein klein wenig mehr Krafft jhnen zugehen / als nur auß einem Zahne eines jungen Kindes.

Dieses sey darvon genug / will nun zu meinem fürnemen<sup>32</sup> kommen / nemlich von dem Zeichen der Empfängnuß ...

---

<sup>31</sup> empfangen

<sup>32</sup> Vorhaben (was ich mir vorgenommen habe)

S.521

## **Folget der Ammen Eyd vnd etliche Artickel / darauff sie schweren<sup>33</sup> sollen.**

Ihr sollet schweren einen Eyd /

**Daß ihr erstlich** vnnnd vor allen dingen / bey der rechten reinen Religion /  
auch in der furcht Gottes / bleiben vnd verharren wollet /

biß an ewer Ende / ein züchtiges /

Gott wolgefälliges Leben vor GOTT vnd den Menschen führen /

euch den Trunck vnnnd Wein /

sonderlich so jhr euch bey einer Frawen gefahr besorget /

nicht einnemen lassen wollet.

### **Fürs ander**

daß jhr ewrem Ampt / zu welchem euch der Allmächtige beruffen /

vnnnd jhr von einer Obrigkeit darzu verordnet /

allerseyts zum besten / es sey bey Tag oder Nacht / was stunde es wolle /

mit sonderm fleisse außwarten / vnd demselben zum trewlichsten nachkommen /

männiglich / Reich vnnnd Arm / weß Stands vnnnd Würden die sind /

so jhr erfordert werdet / willig vnnnd geneygt seyn /

allen müglichen fleiß vnd trew beweisen /

keine Fraw muthwilliger weise versäumen / vnd verwarlosen.

Euch auch nicht /

es sey mit Eingebung etlicher purgierenden<sup>34</sup> vnd treibenden Sachen /

oder auff andere weg vnnnd weiß / wie das seyn oder geschehen mag /

zu vertreibung einiger Geburt gebrauchen lassen wollet.

### **Fürs Dritte**

da ein mißlicher vnnnd gefährlicher fall /

bey einer Gebehrenden vnnnd Niederkommenden sich begeben oder zutrüge /

daß jhr neben den geschwornen Hebammen / andere verständige Frawen /

auch so es die noth vber solches erheischen thete / einen Doctorem ersuchen /

vnnnd darzu erfordern lassen wollet /

dann auch / vnd wann jhr in gleichen fällen zu andern beruffen werdet /

trewlich / fleissig / vnd zum besten rahten /

nichtes was nützlich / beförderlich vnd behülflich zu der Niederkunft seyn mag /

weder auß Haß / Neyd / Mißgunst / noch anderer vrsachen wegen verhalten.

### **Zum vierdten**

wann ein vnnatürliche / seltzame / vnnnd ungewöhnliche Mißgeburt vorkompt /

daß jhr diß der Gebehrenden Frawen nicht anzeigen /

sondern solches alsbald der Obrigkeit vermelden sollet vnd wollet.

### **Zum fünfften**

so ein andere Fraw / welche auch Kinder getragen /

von euch vnterweisung vnnnd zulernen begehret /

das jhr sie ein Jahr / zwey oder drey / stetigs vnterrichten /

vnnnd zum trewlichsten vnd fleissigsten vnderweisen wollet.

---

<sup>33</sup> schwören

<sup>34</sup> ein Abführmittel verwenden

S.537

## **Von Arbeit der Kinder.**

Vor dem sechsten oder siebenden Jahre  
soll man sie nicht zu schwerer Arbeit halten /  
dann sie können alsdann nicht wachsen /  
vnd bleiben klein als die Zwerge.  
Des Tages dreymal Gespeiset / ist jhnen gnug /  
sonst bekommen sie von ubrigen Fressen allerley Kranckheiten.  
Vom dritten Jahre biß in das siebende /  
soll man die Kinder nicht zu gar ernst vnd scharpff halten /  
sonst werden sie allzu furchtsam oder gar thumb und blöde.  
Im 6. vnd 7. Jahre gehören sie in die Schule /  
daß sie da sanfft vnd vernünfftig erzogen werden.

S.555

## **Ob man den Kindern soll Wein zu Trincken geben.**

Es ist zu wissen /  
daß man den Kindern nicht soll Wein zu Trincken geben /  
biß sie zum Alter kommen /  
darinn die Natur anfahet zuwachsen /  
als den Mägdlein umbs zwölffte /  
den Knaben aber umbs vierzehende Jahr. ...  
Wein vnd Bier sind den Kindern schädlich.  
Dann sie erfüllen ihre Häupter mit böser Hitz /  
vnd betrüben jhnen ihr Gemüth.

S.584

## **Etliche schöne Regun und Stück von guten Zeichen und Farben der Pferde.**

Erstlich soll ein Pferd haben /  
kurtze spitzige Ohren /  
ein dürre Heustat /  
ein scharffes Gesicht /  
hart Fleisch /  
dicke Hüfe /  
einen Grossen Bauch /  
sonderlich so es jung ist / einen breiten Arß /  
eine völlige Brust und dürre magere Bein /  
und einen dicken Halß /  
das seind gute Zeichen.

S.626

# Wunderbüchlein.

S.645

## **Bart und Haar wachsen lassen.**

Nimb Bienen so viel du wilt /  
 brenne sie zu Pulver /  
 mische darunter gleich so viel Leinsamen /  
 auch zu Aschen verbrent /  
 Eydexenöhl (sind der Welschen Eydexen) so viel gnug ist /  
 schmiere damit den kahlen Orth /  
 Morgens und Abends /  
 da du wilt Haar haben /  
 so werden daselbst bald viel Haar wachsen /  
 und nicht bald außfallen /  
 du solt aber das Haupt zuvor mit solcher Laugen abwaschen. ...  
 Wenn du das Eydexenöhl nicht hast /  
 magst du es auff solche weise bereiten.  
 Nimb grüne lebendige Eydexen /  
 koche sie in Baumöhl / biß sie zerfallen /  
 setze es hernach 14 oder 20 Tagen an die Sonnen /  
 so ist es gut.

S.648

## **Ein Wasser zum Außfallen der Haar.**

Nimb junge Schwalben /  
 brennen sie zu Pulver /  
 mische Bibergeyl darunter /  
 und ein wenig Essig /  
 und distillier es.

S.663

## **Den Jungfrawen zuverhüten / daß sie nicht grosse Brüste bekommen.**

Nimb Galläpfel von Cypressenbäumen /  
 Galläpfel von Eychenbäumen /  
 Eysenspähn /  
 Alaun mit Essig bereit /  
 ana ein pfund /

stosse sie /  
 vnnd koche es alles miteinander in Galläpfelwasser /  
 netze einen Schwamm oder Tüchlein darein /  
 legs warm auff die Brüst.

S.664

## **Jungfrawschafft zuerkennen.**

Nim armoniacum /  
 temperier es mit Brunnenwasser /  
 gib es einer Jungfrawen zutrincken /  
 vnnd wenn sie keine Jungfraw ist /  
 thut sie baldt harnen. ...  
 Oder /  
 nim Wurtzel von Ephew /  
 brenne sie zu Pulver /  
 und halts ihr vor die Nasen /  
 ist sie unrein /  
 so kann sie den Harn nicht halten.

S.666

## **Wenn ein junger Gesell Bulerischer Weise bezaubert / oder mit unordentlicher Liebe gegen einem Weibsbilde entzündet wäre.**

Mustu eine wider deinen Willen lieben oder ihr nachlauffen /  
 so zeuch ein new par Schuh an /  
 gehe eine Meile geschwind darinnen /  
 daß dir die Füße schwitzen /  
 darnach zeuch den rechten Schuch auß /  
 und geuß Bier oder Wein darein /  
 und thue darauß einen Trunck /  
 so wirstu ihr von stund an gram.

S.667

**Mannheit widerbringen.**

Nim Hirschbrunst /  
 Muscatennüß /  
 gantzen Safran /  
 langen Pfeffer /  
 ana 1 Quint oder einer Muschel schwer /  
 seuds in ein viertel Weins wie harte Eyer /  
 trinck Morgens nüchtern warm /  
 2 stund vor Essen

S.710

**Daß die Hünen viel Eyer legen.**

Gib jhnen Hasenlorbeern oder Hasendreck fein klein zerrieben /  
 vnnd in nasse Kleyen gestrewet vnnd unter gemenget /  
 laß sie es also essen /  
 solegen sie wol /  
 gibstu es jhnen zwey oder drey mal /  
 so legen sie sich zu Tod ...  
 Speiset man sie mit Hanffkörner vnnd Nesselsamen /  
 so legen sie den gantzen Winter.  
 Wann aber sonst die Hünen nicht legen wollen /  
 so gib jhnen schwarzen wolriechenden Coriander /  
 so heben sie an zu legen.

S.710

**Wie man junge Hünlein ohne Brüthenne Außbrüten könne.**

Nimb Tauben oder Hünermist /  
 stoß jhn / vnnd mache jhn durch ein Beutel oder Sieb /  
 vergrabe darinn die Eyer an einem warmen Orth /  
 daß sie nicht aneinander rühren /  
 lege drunter umb und umb Hünerefedern /  
 thue es alle 24 Stunden einmal.  
 Darnach uber 20 Tage /  
 wann sie anfahen zu bicken / und in den Schalen schreyen /  
 vnnd nicht können vollend durch bicken /  
 so thue jhnen die Schalen fein gemach auff /  
 und setze eine Henne darauff.  
 Oder vergrabe die Eyer in warmen Mist /  
 thue alle 6 Tage frischen warmen Mist darzu /  
 damit er nicht faul werde /  
 sondern allezeit gleiche wärme habe /  
 kehre sie offft / biß sie ausschlieffen.

S.711

## **Dass eine Henne mancherley Hünner Außbrühte mit vielen Farben.**

Mahle die Eyer mit vielen Farben und mancherley /  
wie du sie haben wilt /  
vnnnd schmiere sie mit Baumöhl /  
laß sie trucken werden /  
und lege sie unter die Henne.

S.711

## **Dass eine Hennen junge Hünlein Außbrüte / die alle Jahr ihre Farbe verändern.**

Lege ihr Eyer unter /  
die auff den grünen Donnerstag gelegt worden /  
so werden Hünlein drauß /  
welche alle Jahr ihre Farben ändern. ...  
Wann man frische Eyer im newen Monschein gelegt / auffhebet /  
die bleiben Werhafftig / nicht allein zur Speise /  
sondern auch den Hünern unter zu legen.  
Dann die im abnemenden Monschein gelegt werden /  
dienen nicht zur Zucht.

S.721

## **Daß keine Fliege in ein Hauß komme.**

Hänge einen Wolffsschwantz /  
ehe dann er gebeltzet wird in ein Hauß /  
so kompt keine Fliege hineyn.

S.724

## **Rüben groß und Süß zuziehen.**

Leg den Samen vor dem Säen drey Tag zuvor in süß Wasser.

S.761

**Fisch mit dem Angel zu fangen.**

Nimb Bibergeil / oder Steinnieren /  
 Menschenblut und Gerstenmehl /  
 mach Kügelein darauß /  
 und stecks an den Angel / oder binds in die Reuse /  
 du fängst viel Fisch.

S.762

**Alle Fisch in gemein zu fahen<sup>35</sup>.**

Nimb ein jung schwartz hun / das nie gelegt hat /  
 tödt es daß es nicht blut /  
 thu darzu zwey todte Schnecken /  
 legs in einen Hafen /  
 vnnd wenn das Huhn versotten / so thu die Bein alle davon /  
 vnnd thu die Materi in einen newen Hafen /  
 vermach jhn fast wol /  
 stelle jhn einen Tag an die Sonnen /  
 darnach thu den Hafen auff /  
 und stelle jhn ein halbe stundt an den Lufft /  
 darnach nimb eine gute Handt voll Gersten /  
 die wol gesotten sey / und recht verscheumet /  
 thus in den Hafen / so verzehrt sie sich / und wird ein Teig darauß /  
 stecke allwegen ein wenig an den Angel oder binde es in die Reusen.

---

<sup>35</sup> fangen